



CLAIRE BLACK
**DIE HEISSEN
BALLERINAS**
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21767

GRATIS

»ENTLADENE EKSTASE«

VON CLAIRE BLACK

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

CBL109EPUBFOEJ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© EMMY2289 @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8404-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE HEISSEN BALLERINAS

»Susanne, wenn ich denn bitten dürfte.« Madame Foubert war unzufrieden mit ihrem Liebling und wetterte los: »Sie sind ja gar nicht bei der Sache.«

Madame Foubert leitete die Ballettschule Hamburgs, in welcher Balletttänzerinnen und Tänzer gezüchtet wurden, anders konnte man es kaum mehr nennen, die über sich hinauswuchsen und die Foubert, erkannte sie deren Talent, dazu antrieb, in den höchstangesehenen Häusern der Welt zu tanzen und ihre Kunst dem geneigten Publikum darzubringen.

Doch heute war sie mit Susannes Leistungen überhaupt nicht zufrieden. »Wenn Sie sich schon an der Stange verbiegen, dann tun Sie dies bitte so, dass ich auch etwas davon sehe – und den Arm bitte ganz nach hinten. Im Augenblick wirken Sie wie ein kläglicher Gegenstand, der möchte, aber nicht kann. Ich darf gar nicht hinschauen. Mein Gott, wo ist Ihre Contenance? Und Sie, mein lieber Jacko, brauchen auch nicht zu kichern. Sie haben offenbar ebenfalls nicht Ihren besten Tag erwischt. Dass wir übermorgen in der Elbphilharmonie vor ausverkauftem Haus den Schwanensee tanzen, scheint an allen vorbeizugehen. Also Mesdames et Messieurs – ein bisschen mehr Haltung bitte. In jeglicher Hinsicht! Sonst wird das kein Schwanensee, sondern eher ein Ententanz.«

Madame Foubert war leicht angesäuert. Übermorgen war Premiere in der Elfi – Schwanensee, das erste Mal, dass ihre

Ballettschule dazu gebeten wurde, dementsprechend aufgeregt war sie, doch das durfte sie natürlich nicht zeigen. Sie musste Haltung bewahren, die Schülerinnen und Schüler bei sich halten, dass das nicht einfach war, verstand sich von selbst. Ohne Ansporn ging es auch – sie waren jung, sie wollten den Erfolg, aber so ging das einfach nicht mehr weiter. Madame Foubert holte aus ihren Ballettschülerinnen und Schülern den letzten Saft heraus, welchen sie zu geben bereit waren, besonders bei dieser Premiere, von der so viel abhing, bemerkte sie gar nicht, wie sehr sie alle schon auf dem Zahnfleisch krochen. Und die drei Freunde Susanne, Therese und Jacko sagten sich, dass es so nicht mehr weiterging.

»Kaffeepause«, meinte Jacko und sah Madame Foubert mit seinen blauen Augen provozierend an.

»Meinetwegen«, meinte Foubert, »wenn Ihr Adrenalin Spiegel noch immer nicht hoch genug ist.« Und dann passierte etwas, was Foubert den ganzen Tag über beschäftigte und was sie als absoluten Affront ihrer Person gegenüber den anderen Ballettratten verkaufte: Susanne, Therese und Jacko waren während der Kaffeepause einfach gegangen. Wortlos und ohne ihre Erlaubnis.

Madame Foubert hatte noch einen Vortrag über die Philosophie des Balletts im Allgemeinen und der Befähigung ihrer Schülerinnen und Schüler im Besonderen sowie ihrer ganz persönlichen Ausdrucksstärke gehalten, da hatten sich die drei davongemacht. Sie mussten einfach mal raus – mussten durchatmen – brauchten frische Luft. Es war ein schöner warmer Tag, der erste Tag in diesem noch jungen Jahr. Alle drei atmeten tief durch.

»O Gott, was für eine Schnepfe«, pustete Jacko, »die ersten Frühlingstage sind endlich da – kann die nicht mal eine Pause einlegen, auch wenn übermorgen Premiere ist – olle Vettel!«

»Vorsichtig«, meinte Therese, »du sprichst da von Corinne

Foubert. Denk dran, sie hat das alles selber erlebt, sie war die Primaballerina, welche immer den sterbenden Schwan getanzt hat. Sie ist perfekt, und genau das verlangt sie von uns. Ich habe viele Bücher über diese herausragende Frau gelesen, aber du hast recht, Jacko, genug ist genug.«

Therese bückte sich, zog ihre Ballettschuhe aus, was die anderen ebenfalls taten, und sie liefen barfuß hinüber zur Binnenalster, um dort ein wenig zu chillen und die Beine ins Wasser zu halten.

Natürlich wollten sie den Schwanensee tanzen und auf den großen Bühnen dieser Welt stehen, und dafür waren sie auch bereit, alles zu geben, doch ihre Lehrerin übertrieb, forderte alles, sodass am Ende nichts mehr übrig war.

Und deshalb brauchten diese drei Ballettratten auch ein bisschen frische Luft, brauchten Sauerstoff und ein bisschen Abstand von den Brettern, die die Welt bedeuteten, damit sie wieder ihren ausdrucksstarken Tanz bieten konnten – so wie Madame Foubert es von ihnen gewohnt war. Nur Peitsche ging eben auch nicht – ab und an war das Zuckerbrot auch mal nicht ganz so verkehrt. Die drei waren an der Binnenalster angekommen und Jackos Mund verzog sich zu einem Grinsen.

»Was ist?«, fragte Therese und Jacko zeigte nach links.

»Schaut mal ... dort hinten sind auch Schwäne, und man kann sogar mit ihnen fahren – Tretboot nämlich, los, kommt, machen wir eine Sause, bringt bestimmt Spaß.«

Therese grinste. »Und ich kenne noch dazu eine super Stelle, wo man fast völlig unbeobachtet ist, hin und wieder kommt da höchstens mal ein Lastenkahn vorbei. Los, Jacko, sichere dir den sterbenden Schwan und lass uns eine Runde auf der Alster drehen. Wir fahren zu der Stelle, die nur ich kenne (hoffe ich doch), und dann werden wir ein wenig Sex haben, ein wenig spielen und danach sind wir wie neugeboren, alles wird gut.«

Therese lachte.

»Manchmal muss man seinem Instinkt folgen, ich glaube, das hier wird uns allen sehr viel Aufschwung verleihen, okay?«

Jacko hatte längst den Verleiher der Tretboote aufgesucht und sich den Schwan gesichert, und als er mit diesem Riesenteil angepaddelt kam, kriegten sich die beiden Frauen vor Lachen kaum wieder ein. »Sieht echt cool aus, wie unser Jacko da seine Beinmuskeln trainiert, ist gut für die Hebefiguren, und was dazwischen liegt, scheint auch Begehrlichkeiten zu wecken. Zumindest meine«, meinte Susanne und schaute auf Therese.

Therese nickte. »Ja, der Typ hat echt was drauf, und er ist dazu noch richtig süß. Ich habe ihn neulich mit irgendeiner Tussi im Alsterhaus gesehen, da gab er sich ganz schüchtern, soll er aber gar nicht sein – nun, vielleicht wollte er ja was von Madame, die war nämlich gute zehn Jahre älter als er. Man muss frühzeitig wissen, wo man bleibt.«

»Na, du musst es ja wissen«, meinte Therese, »solange er nicht mit Madame rummacht!«

Beide Mädchen grinsten und dann hielt Jacko auch schon am Ufer und ließ die beiden Mädchen einsteigen.

»Voilà«, sagte er, »ist zwar nicht das Traumschiff, aber dafür eckt es auch nirgendwo an! Also, wer möchte als Erstes?«

Erst kletterte Therese in den Schwan, dann Susanne hinterher, die sich nach hinten setzte. Therese und Jacko würden treten – sie ließ die Seele baumeln.

Therese strampelte mit Jacko um die Wette, sie lachten beide laut, trieben ihre Späße und die ersten warmen Sonnenstrahlen des Jahres taten ihr Übriges, dass den dreien reichlich Ballast von der Seele genommen wurde.

»Kinder, so müsste es immer sein«, sagte Jacko, der Susanne im Visier hatte, die von hinten ungeniert zwischen seine Beine fasste und seine Hoden massierte.

Therese hatte davon noch gar nichts mitbekommen, doch

als sie es sah, war auch sie dabei. So eine Massage konnte doch nur anregend wirken, zumal, wenn man wochenlang nur im Probenraum der Ballettschule Schwanensee einstudiert hatte. Und die ältere Frau, mit der Therese Jacko gesehen hatte, brachte es vermutlich auch nicht mehr so ganz, obwohl, das konnte sie nicht beurteilen, da hielt sie sich mit Wertungen zurück.

Zurück blieb: Sie waren alle drei ausgehungert. Sehnten sich nach Sex, wollten diesen Hauch von Freiheit erleben, nur für ein paar Stunden – ein Dreier, ein Blowjob, mehr sollte es doch gar nicht sein.

»Wo ist denn nun deine geheimnisvolle Insel, oder was auch immer du uns da verklickern willst?«, fragte Jacko und Therese deutete nach links, auf ein winzig kleines Stück Eiland, das tatsächlich eher als optische Täuschung durchging, denn als das, was es war – ein kleines Stück Sandstrand, fast am Ende der Binnenalster gelegen.

»Hier bin ich damals entjungfert worden«, erzählte Therese und Jacko grinste. »Ist ja ein Ding. Habe ich echt noch nie wahrgenommen, aber klar, so einen Huckel übersieht man natürlich – cool. Dann lass uns den Kahn hier parken.«

Therese lachte, Susanne grinste und Jacko sah erst jetzt, dass sich die Mädchen bereits ihre Oberteile ausgezogen hatten und gerade dabei waren, auch ihre Jeans von sich zu werfen. Warme Sonnenstrahlen auf nackter Haut – das tat immer wieder seine Wirkung.

Jacko grinste zwar etwas dümmlich, doch dann zog auch er sich aus. Sie alle wollten dasselbe, und, hey, es war wirklich ein richtig schöner Tag.

Sie stiegen aus, Jacko grinste immer noch über diesen kleinen Sandhügel, der aber ausreichend Platz für alle bot, zog das Tretboot noch ein bisschen ins Gebüsch hinein und dann ließen sie sich in das Gras fallen, das ebenfalls dort wuchs.